

Der damische Linedancer

Schee war`s – aber saukalt, der Faschingszug der damischen Ritter im letzten Frühjahr 2012. Mit -5 Grad etwa 30 Grad unterhalb meiner Wohlfühltemperatur bewunderte und bemitleidete ich all die tapferen Ritter die sich der Aufgabe – Fasching und Helau in München - stellten.

Und dann, überraschend und passend zu Weihnachten, die Anfragemail der „damischen Ritter“ an uns Linedancer – keine Ahnung wie die auf uns gestoßen sind. Ich geb zu – ich war Feuer und Flamme, irgendwie wollte ich da schon immer mitgehen. Meine Begeisterung schienen aber nicht alle im Club zu teilen – mühsam kamen die Zusagen , erst 3 die Gottseidank immer dabei sind, dann 5, 6, 8 – Einige warteten einfach mal ab und Andere auf das Wetter.

Und dieses Wetter zeigt sich launisch, die 14 tägige Vorhersage sprach von Sonne und 8 Grad plus, am Samstag vorher sollten es noch 12 Grad sein. Das veränderte sich bis Tag X, jeden Tag fast ein Grad tiefer, wenigsten wurde aus „Regen“ dann „örtlich leichter Schneefall möglich“ angesagt – es war alles halt doch nur eine „Sage“.

Als Lucky trotzdem dem Wetterglück vertrauend war ich unbeeindruckt begeistert von der Idee und überzeugt dass sich letztendlich und wie immer genügend Lucky´s einfinden würden.

Zusagen sind schnell gemacht – Planung und Ausführung dauern dafür länger. G-Erwin steuerte Anhänger und Quad als Attraktion bei – ich wollte diesen Anhänger dekorieren und sonst die Dinge beschaffen die mir notwendig erschienen. Die Technik war kein Problem – schließlich hab ich so was gelernt und alles lässt sich mit einem heißen Lötkolben beheben.

Aufbau des Dekorationswagens:

Das hing natürlich stark vom Wetter ab – ich entschied mich letztendlich für die etwas aufwendigere aber regensichere Variante. Alles wurde steckbar und schnell für Auf-und Abbau ausgeführt – für den optischen Eindruck hat sich im Laufe der Jahre schon einiges und brauchbares angesammelt, ein Pappmaschee-Hut auf dem Dach und als Blickfang die Silhouette eines Cowboy-Linedancer wurde noch ergänzt. Die Technik wurde mehrmals geprüft und vorgeführt – Tag x konnte kommen.

Tag X

7:30 Uhr: Ich habe, trotz oder wegen dem anstrengenden Faschingsball am Tag vorher - tatsächlich gut geschlafen. Leider hat sich Frühmorgens der angesagte „örtlich leichte Schneefall“ verstärkt und alleine über München ausgelassen – alles war weiß und kurz vor der Schneeräumpflicht.

8:00 Uhr: Beim Frühstück amüsiere ich mich über Staumeldungen im Radio – jeder wusste doch das heute Abfahrt der Sicherheitskonferenz ist – passend dazu wird auch unser Faschingszug der damischen Ritter angekündigt.

8:30 Uhr: In der Hoffnung auf baldige Besserung des Wetters wird der Anhänger aus der Garage gefahren(Hut und Cowboy passten in der Höhe nicht in die Garage) und „enddekoriert“.

9:00 Uhr: Die Musikanlage wird ein letztes Mal eingeschaltet und beginnt das erste Lied mit einer ungewohnt langen Pause – nichts geht – die Technik hat sich verabschiedet, vielleicht war`s der

Ökostrom oder Ihr war's einfach zu kalt. Fieberhaft werden Alternativen überlegt, wegen der beginnenden Blockade des Stammhirns fallen mir nur Flüche statt passender und einfacher Alternativen ein.

9:30 Uhr: Abfahrt mit dem Auto zu einem Spezi(wohnt in Zamdorf) der auch einen 12/230 Volt Umformer besitzt – das Geld für diese Sicherheitskonferenz und vor allem den Straßensperrungen sollte man sich sparen – aber ich hatte Glück - außer kostümierter Gehsteigpolizei war kein Stau in Sicht.

10:30 Uhr: Glückliche Rückkehr Zuhause – aber um diese Zeit war eigentlich die Abfahrt zum Zug geplant.

10:45 Uhr: Die Ersatzanlage ist montiert und kurz getestet – die Leistung ist zwar nicht so hoch wie mein Original – aber es reicht. Wegen der Zeitnot werden Holzrad und Cowboy schnell montiert und los geht's.

11:00 Uhr: Die Stad München hätte das Geld für die Sicherheitskonferenz besser in den Straßenbau gesteckt. Was normalerweise vom weichen Autositz und meinem Gesässvolumen mühelos geschluckt wird entpuppt sich für den Anhänger als Rumpelpiste. Im Rückspiegel bemerke ich wie mein Nachfahrer an der Anhängerkupplung heftig hin und her zerrt und mehrmals, mit oder ohne dem befestigtem Holzrad, zum überholen ansetzt. Ich entscheide mich spontan und sofort die vorgeschriebenen 25 km/h einzuhalten.

11:15 Uhr: Wir sind überraschend pünktlich und genau passend an unserem Platz und umrunden stolz unseren mitgezogenen Anhänger. Erst beim zweiten erstaunten Blick erkenne ich dass unser Cowboy bei der rasenden Fahrt sein Standbein verloren hat. Um den Stolz meiner Deko zu retten entscheide ich mich für eine Ersatzprothese mit gleichzeitiger Suchaktion.

12:00 Uhr Zuhause werden Pappe, Schere und Spraydose mitgenommen und mit dem Fahrrad die Autostrecke abefahren – der schmerzlos vermisste Fuß muss doch irgendwo liegen.

12:30: Irgendwer scheint Verwendung für einen hölzernen Cowboyfuß gehabt zu haben – er bleibt verschollen – aber trotzdem werde ich mit einem großem Helau von unserer zahlreichen Gemeinschaft begrüßt. Unserem Linedancecowboy wird eine notdürftige Prothese am Standbein verpasst.

13:10 Uhr: Der Zugstart rückt in die Nähe, genauso wie der ohrenbetäubende Lärm anderer Faschingswagen die scheint's mit 1000 Watt aufwärts unterwegs sind. Ich schalte unsere eigene Anlage ein und halte lärmmäßig einigermaßen dagegen – bis nach 2 Minuten der Umformer - beindruckt von der Konkurrenz - in die Knie geht, mehr als 2 Minuten läuft das etwas zu leistungsschwache Ersatzgerät leider nicht – mit Musik ist damit Essig.

13:30 Uhr: Wir starten trotzdem – als Ausgleich zur eigenen Musik wird mehr Glühwein und Schnaps rumgereicht.

.....

Gegen 16:00 Uhr: Der Zug endet, wir haben's geschafft. Abends und am nächsten Tag rufen Bekannte und Verwandte an die uns gesehen haben – ich habe kaum jemand bemerkt, geschweige denn erkannt.

Auch vom Zug selbst bekommt der aktive Teilnehmer nichts mit außer Vorder- und Hintergruppe, und so lasse ich mir von dem Anrufern die beteiligten Sensationen schildern, nicht ohne einen Hinweis auf unser Gefährt zu erhoffen. Wir haben unsere nachfolgende Trommlergruppe erfolgreich als Taktgeber missbraucht und gnadenlos einen "Cannadian Stomp" und "Country 2 Step" nach dem anderen getanzt – der Bedarf an diesen 2 Tänzen reicht leicht für die nächsten 150 Clubabende. Unser, meistens angeheirateter, Versorgungstrupp begleitet uns bis zum Schluss, sogar eine Freiheitsstatue nebst Pinguine mit zugehöriger Senftupe hatten wir dabei. Den Zugabschluss vergoldeten wir beim Haxnbauer bei entsprechenden Preisen und der Spruch des Tages kam wie üblich von G-Erwin: „Solche 6 wia mia 5 gibt`s koane 4 wei mia 3 de 2 oanzigen san“.

Übrigens – Spaß hat es scheint`s allen gemacht, jeder will nächstes Jahr auch dabei sein und gefroren habe ich keine Minute an diesem Tag.

Mit damischen Gruß - Erwin

